



### Der typisch „unpraktische“ Kopf

Man erkennt ihn vor allem daran, daß die Grenzlinie des Kopfes sehr nahe an die Gesichtsorgane heranrückt, dann an dem schmalen, etwas ausdruckslosen Gesicht und an den schläfrigen Augen. Solche Menschen flüchten gern aus der Wirklichkeit in eine „Geistigkeit“, der aber die gesunde Basis fehlt, sie überschauen Schwierigkeiten und scheitern an dem ersten Hindernis



### Der „Tatmensch“

Kräftiges Hinterhaupt und markante Nase (Persönlichkeitsbewußtsein), vorspringendes Kinn (Energie, zweckbewußtes Handeln), großer, aber dünnlippiger Mund (Unliebenswürdigkeit bis Gefühllosigkeit). Hervortretende Unterstirn (scharfer Beobachtungssinn) und auffallend zurückfliehende Oberstirn (Unbesonnenheit, gemildert durch egoistisch-praktisches Tatdenken)



### Der willensschwache Typ

Vorder- und Mittelhirn sind harmonisch entwickelt, die Verstandes- und Gefühlskräfte also gut. Dagegen zeigt das dachförmig abfallende Hinterhaupt (schwache Konzentrationskraft) die mangelnde Tatkraft, die auch durch das ausdruckslose Kinn sich offenbart. Die nichtssagende Nase verrät, daß kaum eine Spur von „Persönlichkeitsbewußtsein“ vorliegt

vor. Ist dabei das Vorder- und Mittelhirn stark ausgeprägt, so handelt es sich um eine mehr gefühlsmäßig eingestellte Persönlichkeit mit geringer Tatkraft. Kräftiger Nacken (sogenannter „Stiernacken“) weist auf physische Leistungsfähigkeit hin. Das Gegenteil spricht aus einem faltig dünnen Hals.

### Was sagt die Stirn?

Wichtig ist bei der Profilbetrachtung die Stirnlinie. Erscheint sie rund und nach vorn gewölbt (hauptsächlich bei Mädchen und Frauen), so bedeutet das gefühlsmäßiges Denken, Neigung zu Affekten, romantische Einstellung. Die gerade Stirnlinie verrät klares, nüchternes, durch Affekte wenig beeinflusstes Denkvermögen. Menschen mit starkem Augenbrauenvorsprung entpuppen sich als gute Beobachter. Weicht die Stirn dabei zurück, so liegt Impulsivität, rasche Entschlußkraft und die Fähigkeit vor, sich schnell auf neue Verhältnisse umzustellen, Konjunkturen auszunützen.

In der zu weit vorgebauten Stirn macht sich der mangelnde Wirklichkeitssinn bemerkbar. Menschen mit derartigen Stirnen können sich nur schwer an neue Verhältnisse gewöhnen, ihr Denken ist mehr abstrakt als konkret, sie kommen schwer über Enttäuschungen hinweg und sind grüblerisch, oft auch melancholisch veranlagt.



### Die „seelisch betonte“ Frau

Hohe Stirn, oberer Gesichtsteil ausgeprägter als der untere, voller, kleiner Mund, schön gewölbter Nacken, klare, große Augen. Das Sinnenleben ist also veredelt. Der volle, klare Blick weist auch auf Sprachensinn hin